

An der Boddenküste

Abseits der beliebten Halbinselkette wird es ruhiger. Nur wenige Kilometer vom Fischland entfernt liegt bei der Mündung der Recknitz in den Saaler Bodden Ribnitz-Damgarten. Südlich der Mündung befindet sich Ribnitz – historisch gesehen mecklenburgisch –, nördlich davon das vorpommersche Damgarten. Entsprechend dürfte die Stadt die einzige sein, die in Mecklenburg und in Vorpommern liegt. Heute ist Ribnitz-Damgarten vor allem dank eines entsprechenden Museums als

„Bernsteinstadt“ bekannt. Am Barther Booden liegt eine weitere Stadt mit klingendem Beinamen: Barth, die Vine-tastadt. Zur gegenüberliegenden Halbinsel Zingst und dem langen Strand ist es übrigens nur ein Katzensprung dank der Meinungenbrücke bzw. dank einer Behelfsbrücke nebenan, da die Meinungenbrücke seit Jahren gesperrt ist. Sie war ursprünglich eine Eisenbahnbrücke der Darßbahn, die 1964 stillgelegt wurde und in absehbarer Zeit wieder reaktiviert werden soll (→ auch S. 115).

Ribnitz-Damgarten

ca. 15.200 Einwohner

Die Bernsteinstadt: Hier dreht sich alles um den honigfarbenen Stein. Größte Attraktion ist das Bernsteinmuseum im alten Kloster.

Ribnitz und Damgarten wurden im frühen 13. Jh. gegründet und 1950 zu einer Stadt vereinigt. Ribnitz war dabei immer die bedeutendere der beiden Nachbarinnen, ausgestattet mit einem großen Hafen, einer gotischen Marienkirche und seit 1323 mit einem reichen Nonnenkloster. Zentrum des gleichförmigen Stadtplans ist ein weitläufiger Platz, an dem sich das Rathaus, die rot spiegelnde Touristinformation sowie die wuchtige Stadtkirche **St. Marien** aus dem 13. Jh. befinden (Mo–Fr 10–16 Uhr, Juni bis Sept. auch Sa 10–16 Uhr, So nach dem Gottesdienst). Der überaus hübsche **Bernsteinfischerbrunnen** stammt von Thomas Jastram, der unverkennbar in der Werkstatt seines Onkels Jo gelernt hat. Dessen Bronzeskulptur „**Der Zirkus kommt**“ zielt übrigens den Hafen. In westlicher Richtung liegt das **Rostocker Tor**, das einzig erhaltene von fünf mittelalterlichen Stadttoren. Am Bodden findet man den traditionsreichen Hafen, et-

was südlich des Marktes ist im ehemaligen Nonnenkloster das Bernsteinmuseum untergebracht.

Sehenswertes in Ribnitz

Das **Deutsche Bernsteinmuseum** ist zweifelsohne die größte und stets gut besuchte Attraktion in Ribnitz-Damgarten. Die umfangreiche Sammlung zeigt neben Fundstücken mit den verschiedensten Inklusionen (u. a. Einschlüsse urzeitlicher Blüten, Insekten oder auch Skorpione) grandiose Bernsteinkunst aus den verschiedensten Epochen: von der steinzeitlichen Figur über den Hausaltar aus dem 17. Jh. bis zum zeitgenössischen Schmuck. Beeindruckend ist auch die Nachbildung eines Teils des berühmten Bernsteinzimmers. Infotafeln erläutern Entstehung und Beschaffenheit des Bernsteins, Verbreitung und Abbau sowie die Verarbeitung von der Altsteinzeit über das Mittelalter bis in die heutige Zeit. In der angeschlossenen kleinen

Schauwerkstatt des Museums kann man bei der Bearbeitung zusehen. Angeschlossen sind auch ein Café und ein Museumsshop. In der Klosterkirche schließlich, die an sich schon sehenswert ist, befindet sich eine schmucke und informative Dauerausstellung zur Geschichte des Ribnitzer Klarissinenklosters.

■ April bis Okt. tägl. 9.30–18 Uhr, Nov. bis März Di–So 9.30–17 Uhr. Eintritt 8,50 €, ermäßigt 7,50 €, Schüler, Studenten 6 €, Kinder 4–16 J. 4 €, Familienkarte 18,50 €; Ausstellung zur Klostersgeschichte 3 €. Die Mitarbeiter sind sehr freundlich und hilfsbereit. Im Kloster 1–2, 18311 Ribnitz-Damgarten, ☎ 03821-4622, www.deutsches-bernsteinmuseum.de.

Schräg gegenüber vom Bernsteinmuseum befindet sich in einigen Räumlichkeiten des Klosters St. Klara aus dem 14. Jh. die sehenswerte **Galerie im Kloster**. Drei Räume sind wechselnden Ausstellungen regionaler Künstler vorbehalten, eine kleine Dauerausstellung widmet sich *Lyonel Feininger* (1871–1956): Einige seiner Ansichten von Ribnitz (z. B. im Comic *Wee Willie Winkie's World*) sowie diverse Bleistiftzeichnungen sind hier zu sehen.

■ Di–Sa 10–17 Uhr. Eintritt frei. Im Kloster 9, 18311 Ribnitz-Damgarten, ☎ 03821-4701, www.galerie-ribnitz.de.

Sehenswertes außerhalb

Freilichtmuseum Klockenhagen: Sehenswertes Museum zum Thema ländliches Leben und Arbeiten von anno dazumal, → S. 113.

Infozentrum Wald & Moor: Infozentrum und Naturlehrpfad im NSG Ribnitzer Großes Moor, → S. 110.

Technik-Museum Pütnitz: Westlich von Damgarten und direkt am Bodden ist auf dem weitläufigen Gelände eines ehemaligen militärischen Flugfeldes ein Museum beheimatet, das vor allem militärtechnisches Fahr- und Fluggerät ausstellt. In drei Hangars parkt ein beeindruckendes Arsenal von militäri-



Der Bernsteinfischerbrunnen

schen und zivilen Pkws, Lkws, Panzern, Hubschraubern und Flugzeugen, weitgehend aus NVA-Beständen. Dazu gibt es auch ein wenig DDR-Alltagsgeschichte sowie ein paar Staatskarossen der SED-Führung. Museumsdidaktische Finessen sollte man allerdings nicht erwarten.

■ Juni bis Aug. Di–So 10–16 Uhr, Mai und Sept. Mi–So 10–16 Uhr, April und Okt. 10–16 Uhr, Eintritt 8 €, Kinder 4 €. Technik Pütnitz. Flugplatzallee, ☎ 0170-2235850.

Praktische Infos

Information Die **Touristinformation** befindet sich in einem roten Würfel auf dem Marktplatz im Zentrum. Freundlich und hilfsbereit. Mai bis Sept. Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–15 Uhr, So 10–14 Uhr; Okt. bis Mitte April Mo–Fr 10–12 und 13–16 Uhr (Do bis 18 Uhr), Sa/So geschl. Am Markt 14, 18311 Ribnitz-Damgarten, ☎ 03821-2201, www.ribnitz-damgarten.de.

Verbindungen Zwei **Bahnhöfe**, der wichtigere befindet sich in Ribnitz, südlich des Zentrums (Ribnitz-Damgarten West). Am Bahnhof in

Damgarten (Ribnitz-Damgarten Ost) halten nicht alle Züge. Stündl. ab Bahnhof West nach Rostock und Stralsund, alle 2 Std. auch ab Bahnhof Ost (meist Regionalexpress).

Der **Bus Linie 210** fährt etwa stündl. über Fischland-Darß-Zingst nach Barth. Wer aber ohne boddenweite Umschweife nach Barth gelangen will, sollte die Linie 211 oder 214 nehmen, die bis zu 9-mal tägl. fahren. Die Linie 202 verbindet Ribnitz ebenfalls tägl. mit Graal-Müritz.

Einkaufen Wer am Strand nicht fündig geworden ist und Bernstein kaufen möchte, ob als kleines Souvenir oder als für die Abendgarderobe taugliches Schmuckstück, findet eine große Auswahl in der **Schaumanufaktur**: Vor allem ein großes Geschäft für Bernsteinschmuck, daneben aber eben auch eine offene Bernsteinschleiferei und Schmuckmanufaktur, in der man sich über die Bearbeitung von Bernstein informieren kann. Am östlichen Ortsrand von Damgarten gelegen. Mo–Fr 9.30–18 Uhr, Sa 9.30–16 Uhr. An der Mühle 30, ☎ 03821-88580, www.ostseeschmuck.de.

Sport Golfanlage Zum Fischland. Knapp 2 km südlich von Ribnitz gelegener 9-Loch-Platz mit Driving-Range, auch Golfschule. Pappelallee 23 a, 18311 Ribnitz-Damgarten, ☎ 03821-894610, www.golfclub-fischland.de.

Bodden-Therme. Spaßbad und Saunalandschaft, Wasserrutsche, Wellenbecken, Blockhaussauna etc. Di/Mi 14–22 Uhr, Do–So 10–22 Uhr, in den Schulferien (MV) tägl. 10–22 Uhr. Eintritt (Tageskarte) Erw. 14 €, Kinder 10 €, Kinder unter 1 m Größe 2 €. Körkwitzer Weg 15, ☎ 03821-3909961, www.bodden-therme.de.

Übernachten Wilhelmshof. Zentral im Ortsteil Ribnitz, keine 200 m vom Marktplatz. Gepflegte Zimmer, aber nicht so heimelig wie

es das dazugehörige Restaurant im Puppenstuben-Landhausstil vermuten lässt. Es werden Ayurveda-Kuren angeboten, deshalb gibt es im Restaurant neben Hamburger Schnitzel auch indische und ayurvedische Küche. DZ ab 111 € inkl. Frühstück. Lange Str. 22, 18311 Ribnitz-Damgarten, ☎ 03821-2209, www.hotel-wilhelmshof.de.

Essen & Trinken De Zees. Tolle Fischgaststätte in einem blauen Haus an der Hafenterrasse. Sehr leckere Fischsuppe (5,50 €) und gute Fischgerichte (13–18 €). Es gibt auch hausgemachte Limonade. Innen gemütlich und auch außen sitzt man schön auf der großen Terrasse mit Blick auf den Bodden. Sehr freundlicher Service. Das De Zees ist der moderne Ableger des Ribnitzer Fischhafens (→ unten) Tägl. 11.30–21 Uhr, So bis 15 Uhr. Am See 1A, ☎ 03821-894830.

Ribnitzer Fischhafen. Das einfache Fischrestaurant (= *Meeresbüfett*) am Ribnitzer Stadthafen ist ungemein populär. Im angeschlossenen Laden (= *Meerestheke*) gibt es nicht nur Frischfisch, sondern auch Backfisch, Fischbrötchen, Krabbensalat usw. Vor allem das Fischbulettenbrötchen ist eine unglaublich leckere Sauererei (Servietten für die tropfende Soße bereit halten!). Meeresbüfett tägl. 11–21 Uhr, Meerestheke Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa bis 14 Uhr. Am See 40, ☎ 03821-390711, www.fischhafen.de.

MeinTipp Außerhalb Kranich Hotel. Der weitläufige Gutshof Hessenburg aus dem 19. Jh. liegt ca. 14 km nordöstlich von Ribnitz-Damgarten. Drumherum ein großer Park mit vielen romantischen Plätzchen. Ein wunderschöner Ort zum Entschleunigen! Vermietet werden sechs überaus stilischer eingerichtete Zimmer mit freigelegten Backsteinwänden, antiken Badewannen, alten Bolleröfen und vielen Details mehr, teilweise mit privaten Veranden. Dazu zwei eher rustikale Appartements mit Küchen im ehemaligen Kutschenhaus und zwei weitere im Gutshaus. Mit dabei ein im Stil der 50er Jahre gestyltes Café in der alten Schmiede (hausgebackene Kuchen, kleine Gerichte, Tische unter Obstbäumen, im Sommerhalbjahr Fr–Sa 14–19.30 Uhr, So 12–19.30 Uhr) und ein Museum (zeitgenössische Kunst). 46–63,50 €/Pers., Frühstück 10,50 €/Pers., Hund 12 €. Anfahrt entweder über Saal oder von Ribnitz auf der B 105 Richtung Stralsund fahren, bis es nach ca. 8 km links ab Richtung Bartelshagen II geht, dann ausgeschildert. Dorfplatz 2–5, 18317 Hessenburg/Saal, ☎ 038223-669900, www.kranichhotel.de.





Blick vom Kirchturm auf Barth, den Hafen und Vineta

Vinetastadt Barth

ca. 8650 Einwohner

Ein beschauliches Städtchen mit überschaubarer Innenstadt, das die alten Grenzen der mittelalterlichen Ringstruktur nie verlassen hat. Farbenfroh präsentieren sich die Fassaden rund um den Marktplatz und die Marienkirche. Weitläufig dagegen zeigt sich der Hafen.

Zwar war Barth bereits 1255 das Stadtrecht verliehen worden, die Stadt konnte sich aber, eingeklammt zwischen den beiden mächtigen Hansestädten Rostock und Stralsund, nie zu vergleichbarer Größe entfalten. Umso immenser erscheint der Anspruch mythischer Größe. Barth glaubt sich als Heimat der legendären Stadt Vineta und hat sich dies sogar amtlich verbrieft lassen – und nennt sich seither offiziell „Vinetastadt“. Der versunkenen Stadt zu Ehren ist das Heimatmuseum diesem Mythos gewidmet: In einem ehemaligen Kaufmannshaus in der Langen Straße im Zentrum ist das **Vineta-Museum** untergebracht, das im dunklen Dachgeschoss (eine steile Stiege führt hinauf) eine kleine Dauer-

ausstellung zum sagenumwobenen Vineta beherbergt. Sehenswert sind aber vor allem die stimmungsvollen Gemälde des Landschaftsmalers *Louis Douzette* im ersten Stock und die interessanten Sonderausstellungen im Erdgeschoss. Im Keller befindet sich eine kleine Ausstellung zum Thema Tauchglocke.

■ Mo–Fr 10–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Eintritt 5 €, erm. (Senioren/Kurkarteninhaber) 4 €, erm. (für Schüler, Studenten *und* – klar, in einer Stadt namens Barth – Männer mit Vollbart!) 3 €, Familienticket 12 €. Lange Str. 16, 18356 Barth, ☎ 038231-81771, www.vineta-museum.de.

Erstaunlich weitläufig zeigt sich der **Hafen** von Barth, der zuletzt Stück für Stück modernisiert und umgestaltet wurde. Das Zentrum des kleinstädtischen

Konzentrationslager Barth

Wer sich von Süden der Stadt nähert, wird die Mahn- und Gedenkstätte des Konzentrationslagers in Barth kaum übersehen. Bereits ab 1940 befand sich hier ein Kriegsgefangenenlager, von 1943 bis 1945 dann ein Außenlager des Konzentrationslagers Ravensbrück. Die etwa 7000 KZ-Häftlinge mussten in der Flugzeugmontage der hier ansässigen Rüstungsbetriebe arbeiten. Die 1966 eingeweihte Gedenkstätte an der Chausseestraße besteht aus einem Glockenturm, einer Grabanlage mit den sterblichen Überresten von KZ-Häftlingen, die bei der Befreiung bereits tot geborgen wurden oder kurz danach starben, und vier quadratischen Reliefs mit Szenen aus dem KZ an einer Betonwand. Letztere stammen von Jo Jastram.

Lebens sind der *Marktplatz* und die von ihm ausgehende Lange Straße. Neben dem Markt erhebt sich auch die hübsche, dreischiffige, backsteinerne



Am Marktplatz von Barth

Marienkirche, die im 14. Jh. errichtet wurde. Vom Kirchturm hat man einen fantastischen Blick über Barth und den Bodden.

■ Die Marienkirche war zuletzt wegen Restaurierung geschlossen. **Turmbesteigung** waren dennoch möglich Mo–Do 12–16.30 Uhr, Fr 12–13.30 Uhr, Sa 10–16.30 Uhr (bis eine halbe Stunde vor Schließung der Kirche, etwa 180 Stufen, Erw. 2 €, erm. 1 €, Familien 4 €), den Schlüssel bekommt man im sympathischen **St. Marien Lesecafé** (Café, antiquarische Bücher und Eine-Welt-Laden) gegenüber, die Öffnungszeiten entsprechen in etwa denen der Kirche.

Information Barth Information. Am Markt, freundliches Personal, Mo–Fr 10–13 und 14–18, Sa 10–14 Uhr, im Winter etwas eingeschränkt. Markt 3/4, 18356 Barth, ☎ 038231-2464, www.stadt-barth.de. Ein Info-Pavillon (Fahrkartenverkauf) befindet sich auch am Hafen.

Verbindungen Die **Bahn** bietet mit der UBB etwa alle 2 Std. Verbindungen nach Stralsund, mit der UBB und dem Regionalexpress ebenfalls ca. alle 2 Std. über Velgast (Umsteigen) nach Ribnitz-Damgarten, Infos auf www.bahn.de und www.ubb-online.de.

Der **Bus 210** fährt werktags stündlich über Zingst, Prerow, Wieck, Born, Ahrenshoop, Wustrow und Dierhagen nach Ribnitz-Damgarten und retour. Sa/So nur alle 2 Std. www.wvr-bus.de.

Von April bis Okt. mind. mehrmals tägl. **Schiffsverbindung Barth – Zingst** mit der Reederei Poschke. Erw. einfach 9 €, Kinder bis

12 J. 5 €; hin und zurück 15 € bzw. 7,50 €, Familienkarte 25 bzw. 40 €, Hund/Fahrrad 3 € pro Strecke. Von Nov. bis März keine Verbindung. Infos unter ☎ 038234-239, www.reederei-poschke.de.

Übernachten/Essen & Trinken ** Hotel Speicher Barth.** In einem ehemaligen Kornspeicher am Hafen, kaum zu übersehen. Sorgfältig restauriert und stilvoll eingerichtet, modernes Ambiente, in den oberen Etagen große Fensterflächen mit weitem Blick, architektonisch eine Besonderheit in der Gegend. Im Haus Sauna, Whirlpool, Massagen und Fitness-

raum. Das feine Restaurant bietet nicht nur ein überaus interessantes Ambiente, bei dem alte Trägerelemente und Backsteinwände in die Gestaltung integriert sind, sondern auch auf dem Teller anspruchsvolle Kreationen aus erlesenen Zutaten (wie zart gepökelte Schweinsbäckchen oder Hornhecht in Dillsauce). Gehobenes Preisniveau. Auch monatlich wechselnde Menüs, vom 3-Gang-Menü für 31,50 € bis zum 5-Gang-Menü zu 44,50 €. DZ ab 140 €, Frühstück inkl., Halbpension (3-Gang-Menü) 28,50 €/Pers. Am Osthafen 2, 18356 Barth, ☎ 038231-63300, www.speicher-barth.de.

Versunken in der Ostsee: Vineta

Die Dächer waren mit Gold und Silber gedeckt, die Kinder spielten mit Perlen, und sogar die Schweine fraßen aus goldenen Trögen. Vinetas Glanz strahlte weit. Doch Pracht und Reichtum verleiteten zu Hochmut und Selbstherrlichkeit. So kam es, wie es kommen musste: Ein göttlicher Fluch traf die Stadt, und eine riesige Flutwelle versenkte sie mit all ihren Bewohnern im Meer. So jedenfalls will es die Legende. Zuverlässigere Quellen wie die Schriften des Geschichtsschreibers *Adam von Bremen* (11. Jh.) lassen vermuten, dass es diese große Stadt an der Ostsee tatsächlich gegeben hat. Vineta war demnach eine mächtige Handelsstadt der Wenden, die späteren Quellen zufolge im 12. Jh. von den Dänen zerstört wurde. Gründlich zerstört – denn bis heute ist die Stadt verschwunden.

Mehrere Theorien nehmen für sich in Anspruch, ihren ehemaligen Standort benennen zu können. Eine Theorie besagt, dass Vineta bei Koserow auf Usedom gelegen habe. Dort findet sich unterhalb des Streckelsbergs in der Ostsee das so genannte Vineta-Riff, die vermeintlichen Ruinen der Stadt. Lange zuvor war die Insel Wollin (östlich von Usedom) der Favorit, denn hier hatte man tatsächlich Überreste einer reichen slawischen Siedlung ausgegraben. 1998 traten *Klaus Goldmann* und *Günter Wermusch* dann mit der These an die Öffentlichkeit, dass Vineta sich weit entfernt von der Pommerischen Bucht beim heutigen Barther Bodden befunden habe (*Vineta. Die Wiederentdeckung einer versunkenen Stadt*, 3. Aufl. 2004).

Möglicherweise werden sich irgendwann stichhaltige Beweise für den Standort Vinetas finden, bis dahin schmücken sich Barth, Koserow und Wollin gemeinsam mit dem Ruhm der sagenhaften Wendenstadt. Der Legende zufolge warten die Bewohner Vinetas bis heute darauf, von ihrem Fluch befreit zu werden. Nur am Ostermontag erhebe sich demnach die Stadt aus den Fluten und hoffe darauf, dass ein Montagskind sich in die Straßen Vinetas wage, um von einem Händler irgendetwas zu kaufen – erst dann sei die Stadt erlöst.

Café Galerie. In einem sehr schönen Eckhaus ebenfalls am Markt befindet sich dieses sympathische Café, in dem, wie der Name schon sagt, auch eine Galerie untergebracht ist. Sehr stilvoll eingerichtet, ideal nicht nur für Frühstück oder Kaffee und (hausgemachte) Kuchen, sondern auch für ein gepflegtes Glas Wein. Wechselnde Ausstellungen (Malerei, Grafik, Fotografie, Keramik, Kunsthandwerk etc.) und eine kleine Dauer Ausstellung regionaler Künstler. Klosterstr. 1, ☎ 038231-499057, www.galerie-cafe-barth.com.

Bio.Delikates. Sympathische Mischung aus Bioladen und -bistro am Westhafen. Lindgrüne Holzbestuhlung drinnen und draußen auf der Terrasse – ein Hauch von Mittelmeer. Kleine Gerichte wie Pasta, Salate und Suppen. Am Westhafen 18, ☎ 038231-779093, www.biodelikates.de.

Restaurant & Pension Eshramo. Am Marktplatz. Zehn zeitgemäß eingerichtete, farbenfrohe Zimmer, teilweise mit Boddenblick, die teureren mit Balkon. Kleiner Garten. Keine Haustiere. Im freundlichen Restaurant samt

Außenterrasse serviert man Pizza und Mediterra- nes, Hauptgerichte 7–20 €, abends geöffnet, Sa/So ab Mittag, Mo/Di Ruhetag. DZ 93–108 €. Markt 13, 18356 Barth, ☎ 038231-450004, www.esramo.com.

Camping Wohnmobil-Stellplätze direkt am Westhafen mit Boddenblick bietet der Barther Segler-Verein. Duschen und Toiletten vorhanden, Gastwirtschaft anbei. 12 €/Nacht. Am Westhafen 15, 18356 Barth, ☎ 038231-82021, www.barther-seglerverein.de.

Alternativ dazu kann man sich auf das **Naturcamp Pruchten** beim Ort Pruchten 4 km nördlich von Barth stellen (in Pruchten bestens ausgeschildert, www.naturcamp.de).

Veranstaltungen An einem Samstag im Juni gibt es auch in Barth das traditionelle **Tonnenabschlagen** (den genauen Termin weiß die Touristinformation).

Meist im Juli/Aug. finden die **Barther Segel- und Hafentage** statt, ein Großereignis mit jeder Menge Rummel. www.barthmaritim.de.

Zwischen Stralsund und Barth

Wer auf den Weg in diese stille Gegend macht, merkt schnell, warum sich nur selten Besucher hierher verirren: Strände gibt es nur wenige, die Küste ist oft schilfig und gehört bereits zur Schutzzone des Nationalparks Vorpommersche

Boddenlandschaft. Ein Niemandland mit einer Handvoll Dörfern, in denen man vom großen Ostseetourismus so gar nichts spürt. Dennoch lohnt ein Ausflug hierher: In Groß Mohrdorf befindet sich das überaus sehenswerte *Kranich-*

Am Rand des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft ...



Informationszentrum (und in der Umgebung Kranich-Beobachtungspunkte).

Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf

In einem unscheinbaren Neubau am Ortsausgang von Groß Mohrdorf in Richtung Hohendorf liegt das mit viel Engagement betriebene Informationszentrum, in dem interessierte Besucher neben diversen Schautafeln, Tierpräparaten und Fotografien auch einen Film über das Leben der Kraniche zu sehen bekommen. Darüber hinaus können die Mitarbeiter vom Kranich-Informationszentrum tagesaktuell die besten Beobachtungplätze nennen.

Öffnungszeiten März/April tägl. 10–16 Uhr, Mai bis Juli Mo–Fr 10–16 Uhr, im August tägl. 10–16.30 Uhr, Sept./Okt. tägl. 9.30–17.30 Uhr, im Nov. Mo–Fr 10–16 Uhr. Ansonsten nur nach tel. Voranmeldung. Eintritt frei. Lindenstr. 27, 18445 Groß Mohrdorf, ☎ 038323-80540, www.kraniche.de. Groß Mohrdorf liegt 14 km nordwestlich von Stralsund.

Kranichbeobachtung Im 2015 gebauten **KRANORAMA** am Günzer See (südwestlich von Groß Mohrdorf, Straße Richtung Barth) möglich, hier auch diverse Info-Tafeln. Darüber hinaus kann man mit längerem Vorlauf eine **Hütte mieten** (die man aber zwischen Sonnen-

auf- und Sonnenuntergang, also den ganzen Tag über, nicht verlassen darf) oder sich einer der **Kranich-Exkursionen** des Informationszentrums in Groß Mohrdorf anschließen. Das alles natürlich nur, wenn die Kraniche da sind (Spätsommer/Herbst und Februar/März). Infos unter ☎ 038323-80540 bzw. www.kraniche.de.

Barhöft

ca. 100 Einwohner

Am beschaulichen, kleinen Barhöfter Hafen weit weg vom touristischen Rummel werden Räucherfisch und Fischbrötchen verkauft, außerdem gibt es einen kleinen Tante-Emma-Laden. Wenn man vom Hafen aus linker Hand auf einem schmalen Waldweg spaziert und dann erneut links die Treppe hinaufläuft, gelangt man etwa zur *Nationalpark-Ausstellung* in einem Häuschen im Wald (vom Hafen insgesamt ca. 400 Meter). Nebenan reckt sich der Barhöfter *Aussichtsturm* in den Himmel (17 Meter Höhe, 102 Stufen, tägl. 6–22 Uhr, Eintritt mit Drehtür, Erw. 1 €, Kinder 0,50 €). Toller Blick bis nach Hiddensee! Bleibt man hingegen auf dem Waldweg und lässt die Treppe aus, geht es am Wasser entlang und dann rechts ab zu einer *Bodden-Aussichtsplattform*. Parken muss man gebührenpflichtig bereits am Ortseingang von Barhöft.

... Blick vom Aussichtsturm bei Barhöft



Kraniche in Mecklenburg-Vorpommern

Alle Jahre wieder im Spätsommer kommen sie in Scharen an, und ihre Landung im nordöstlichsten Bundesland ist sogar der „Tagesschau“ einen Beitrag wert: Die Ankunft der Kraniche ist eine der größten und imposantesten Naturattraktionen Norddeutschlands. Ihr eleganter Balztanz hat sie berühmt gemacht, aber auch das lautstarke Trompeten, mit dem sie sich allabendlich bei Einbruch der Dämmerung an ihren Schlafplätzen in der „Rügen-Bock-Region“, dem größten mitteleuropäischen Rastplatz für Kraniche, einfinden. Bis zu 70.000 Graue Kraniche (*Grus grus*), so die aktuellen Schätzungen des 1996 gegründeten Kranich-Informationszentrums in Groß Mohrdorf, treffen sich alljährlich zu den Hochzeiten im Oktober zur gemeinsamen Rast an den der Küste vorgelagerten Inseln *Großer Werder*, *Kleine Werder*, *Bock* und etwas weiter westlich der *Kirr* (bei Zingst) sowie an der *Udarser Wiek* nördlich der Halbinsel Ummanz (Rügen). Von hier aus machen sie sich auf den Weg nach Süden.

Die Kraniche überwintern in der spanischen *Extremadura* bzw. im südspanischen Andalusien sowie in der zentralspanischen *Laguna de Gallocanta*, durch die milden Winter auch zunehmend nördlich der Pyrenäen in Südwestfrankreich. Den Sommer verbringen sie in Süd- und Mittelschweden. Die Boddenregion zwischen Rügen und Zingst dient also nur als – vor allem im Herbst oft über Wochen besetzte – Zwischenstation, um sich für die weite Reise zu stärken. Geflogen wird im Verband und in der charakteristischen „V“-Formation. Bei ihren Langstreckenflügen nutzen die Kraniche die Thermik und können, bei Rückenwind, mit nur wenigen Flügelschlägen eine Geschwindigkeit von über 60 Stundenkilometern erreichen. Distanzen von mehreren hundert Kilometern am Tag sind durchaus möglich.

Doch dazwischen ruhen sie eben in Nordostdeutschland aus, bevorzugt in den weiten Flachwasserbereichen östlich von Zingst (im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft), aber auch in den Sumpfbereichen des südlich im Landesinneren gelegenen Müritz-Nationalparks. Bis zu 350.000 Kraniche befinden sich alljährlich auf der Durchreise durch Deutschland; an die 10.000 Paare bleiben ganzjährig hier, die meisten jedoch weiter südlich in Brandenburg. Gebrütet wird im flachen Wasser auf dem Boden, meist im Schutz eines Baumes, in einem großen, aus aufeinandergeschichteten Pflanzenstängeln bestehenden Nest, in dem in der Regel zwei bräunlich-graue Eier liegen. Nach gut vier Wochen Brutzeit schlüpfen im Abstand von wenigen Tagen die beiden Küken mit rotbraunem Daunenkleid, die dann maximal bis zum nächsten Frühjahr bei ihren Eltern leben. Das Brutpaar selbst bleibt oft ein Leben lang zusammen. Ein ausgewachsener Kranich bringt es auf eine Standhöhe von 1,20–1,30 Metern bei einem Gewicht von 6–7 Kilogramm und einer Flügelspannweite von bis zu 2,20 Meter, damit ist er der größte Vogel Deutschlands. Sein Federkleid ist grau mit schwarzem Oberkopf samt roter Kopfplatte und seitlichen weißen Streifen, die Schwungfedern bilden eine schwarze Schleppe. Jungvögel sind durch ihren bräunlichen Kopf zu erkennen. Kraniche sind Allesfresser, die ihre Nahrung vom Boden oder aus dem

flachen Wasser aufsammeln. Geschlafen wird stehend im knietiefen Wasser, das hier als Schutz gegen Feinde wie beispielsweise den Fuchs dient. Im Herbst ernähren sich die Kraniche auch von den Ernteresten der Felder und der Saat. Um den Schaden für die Bauern gering zu halten – und den Tausenden von Vögeln ausreichend Nahrung zu bieten – führen die Naturschutzorganisationen „Ablenkfütterungen“ durch, wie sie beispielsweise am *Günzer See* (bei Groß Mohrdorf, → S. 157) zu beobachten sind.

Aus der Nähe wird man einen Kranich in freier Natur ansonsten kaum zu sehen bekommen. Die Tiere sind sehr scheu und fliegen schon bei einer Annäherung auf etwa 300 Meter auf. Bessere Chancen hat man von den Beobachtungspunkten (Näheres hierzu beim Info-Zentrum Groß Mohrdorf, → S. 157, sowie zwei Beobachtungspunkte bei Zingst), doch auch hier sollte man unbedingt ein Fernglas dabei haben. Bei ihrer berühmten Balz wird man die Kraniche nur gelegentlich im Frühjahr erleben dürfen, diese findet hauptsächlich an den Brutplätzen in nördlicheren Gefilden statt. Während die Tiere bis Ende der 1980er Jahre noch als überaus selten galten, hat sich ihr Bestand heute vervielfacht. Vor allem durch



die im Jahr 1990 ausgewiesenen strengen Schutzgebiete des *Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft* finden die Kraniche hier optimale Bedingungen ohne Störung durch Mensch und Landwirtschaft.

Über den Kranich wird schon in der Mythologie als Glücksbringer berichtet. Auf altägyptischen Grabplatten ist er genauso zu finden wie im russischen Märchen, in Indien verehrt man ihn als Gott, in China als göttlichen Himmelsboten und als Symbol für Weisheit und ein langes Leben, in Japan werden Papierkraniche als Glücksbringer gefaltet. Seinen Namen als „Vogel des Glücks“ soll der Kranich allerdings in Schweden bekommen haben, wo sein Erscheinen im Frühjahr das Ende der dunklen, kalten Zeit einläutet. Kein Wunder, dass immer mehr Besucher diese großen, eleganten Vögel auch aus der Nähe (bzw. aus relativer Nähe) betrachten möchten. Die alljährlich im Frühherbst (ca. Mitte September bis Mitte/Ende Oktober) angebotenen Kranichfahrten mit dem Schiff erfreuen sich jedenfalls großer Beliebtheit. Empfehlenswert ist beispielsweise die Tour ab Zingst (3-mal wöchentlich, zuletzt Mi, Fr, Sa, www.reederei-zingst.de), die von einem Mitarbeiter des Kranichzentrums Groß Mohrdorf begleitet und moderiert wird (→ S. 147, außerdem www.kraniche.de).